

Die Gotterkenntnis Ludendorff über Krieg und Frieden

Ein zukunftsweisender Beitrag gegen das Völkermorden

Von Dr. Gunther Duda

„Erkenntnis – Erlösung“

Wieder herrschen Krieg und Verlogenheit! Wieder ist es ein weltweites Töten, diesmal fast unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Und wiederum heißt es, bei Freund wie Feind:

„Fürchtet euch nicht und erschreckt nicht und lasset euch nicht vor euren Feinden grauen! Denn JHWH“ (und Allah), „euer Gott, zieht ja mit euch, daß er für euch mit euren Feinden streite, um euch den Sieg zu geben.“ (5. Mose 20. 3,4)

Die Völker der Welt sind verblendet! Immer noch nicht öffnen sie ihre Augen vor den grauenhaften Verbrechen der Religionen, die mit und vor ihnen verübt wurden. Sie sehen auch nicht die Hintergründe des blutrünstigsten Mordens der Weltgeschichte von 1914 bis 1945, selbst die besiegten und entwürdigten Deutschen können das nicht. Wohl wehren sie sich nun im wachsenden Maße gegen den neuen Angriffs- und Wirtschaftskriegs der USA-Führung, doch die wichtigsten Geschichtegestalter bleiben im Dunklen. Vor allem vergaß die Welt unsere 1,8 Millionen Gefallenen des Ersten und die über 9 Millionen Getöteten und Gemordeten des Zweiten Völkermordens. Das waren fast 12% der in Europa lebenden Volksgeschwister.¹⁾ „Landsknechte“²⁾ wurden aber ebenfalls die anderen in die einweltlerischen Kriege gerissenen Völker mit 55 Millionen Toten.³⁾

¹⁾ Baßler, K.: Die Ausraubung des Deutschen Volkes ..., 1988

²⁾ „Landsknechte der Überstaatlichen“ nannte Erich Ludendorff nach dem Ersten Weltkrieg die sich bekämpfenden Heere

³⁾ Deschner, Karlheinz (Hrsg.): Kirche und Krieg, 1970



Deutscher Soldatenfriedhof in Cambrai

Von den 10 685 deutschen Gefallenen ruhen 7 939 in Einzelgräbern. Von ihnen blieben 242 unbekannt. In dem Gemeinschaftsgrab sind 2 746 Opfer bestattet. Nur 442 sind namentlich bekannt.

Sollte W. Eggert⁴⁾ recht haben, dann waren sie alle „Opfer“ der „Vollstreckung biblischer Prophetie“ durch den „Geheimvatican“, einer „Splittergruppe des Chassidismus“. „In der Vernichtung“ sah auch Nahum Goldmann 1915 „Sinn und historische Mission unserer Zeit“, „einen Schaffensprozeß“ und „Wehen des erwarteten Messias“.

Es ist also berechtigt, hier den erdichteten Moses anzuführen, richtiger die ihm zugesprochene „Erfindung einer identitätsstiftenden Tradition“. Und nicht minder grundlos lassen sich dieser merkwürdigen religiösen Vorstellung die mehr denn je notwendigen Fragen der Philosophie Mathilde v. Kemnitz/Ludendorff von 1921 gegenüberstellen:

*„Ist Menschenlos es für immer,
daß Völker verschiedener Länder und Zeiten
verschiedene Mythen erträumen, an Wahn überreich,*

⁴⁾ Eggert, Wolfgang: Im Namen Gottes – Israels Geheimvatican als Vollstrecker biblischer Prophetie, 3 Bde., 2001

*erhell nur von e i n e m Strahl der Erkenntnis?
Ist Menschenlos gar das Schlimm're:
Gewaltsam die Völker dem Wahn verpflichten,
dem Strahl der Erkenntnis der Ahnen entreißen?
Der Ahnen heilige Weisheit verfluchen?
Der Ahnen wahnreiche Mythen verzerren?
Die Treuen im Volke verfolgen?“*

„*Erkenntnis – Erlösung*“, jene „*uralte Weise im Sang der Lebend'gen*“, wie ihr Werk „*Triumph des Unsterblichkeitwillens*“ sagt, löste schon vor acht Jahrzehnten diese überlebenswichtigen, zuvor nie gültig beantworteten Fragen: das Sehnen nach der „*heiligen Weisheit*“, „*nach des Volkes unantastbaren Pflichten*“, nach der Befreiung von Wahn und Machtmißbrauch. Die „*Lehren vom Sein und vom Werden des Lebens in der Erscheinung, nun sinnend (ge)knüpft an der Seele geheimstes Wollen und Ahnen*“, sie schenkten das ewig wahre Maß, wie Hingabe des Lebens der Jugend eines Volkes zu werten ist und wie ihr Verweigern der Waffen. Wann ist ein Krieg sittlich, wann unsittlich? Und wann bedeutet Friede Segen und wann Frevel?

Erfüllte Weisheit

Es war die Lehre vom Werden des Menschen, welche die Erkenntnis über den göttlichen Sinn aller Schöpfung schenkte. Es war die Entwicklungsgeschichte, ausgehend vom spontanen „*Willen Gottes zur Bewußtheit*“ hin zum Kosmos der Gestirne, dann zur Welt alles Lebendigen bis zu ihrem herrlichen Ziel, dem gottahnenden und Gotteinklang erlebenden Ich der Menschenseele. Diese „*Gottesbewußtheit*“ jedoch setzte Eigenart wie Freiheit des Entscheides zum „*Selbstschaffen der Vollkommenheit des unvollkommenen Trägers*“ voraus. Und so wurde nach dem göttlichen Erwachen des frühen Menschen sein „*Sondergut*“ die Krönung unserer Schöpfung. Dieses „*Sondergut*“ ist nichts anderes als das seinem Unterbewußtsein innewohnende seelisch-transzendente Erbgut: das so lange verkannte, geschmähte, verfolgte und trotzdem fast alles Leben mitbestimmende „*Rasseerbgut*“. Die Mannigfaltigkeit der Seele der Völker war damit geboren – als *Tatsächlichkeit* – als „*Erscheinung Gottes*“. Diese innerseelische Erscheinung birgt, wie die Philosophin intuitiv erschaute, das „*Wertvollste für den göttlichen Sinn des Seins*“, nämlich „*das arttümliche Gotterleben und die Willensantwort darauf*.“

In der Dichtung zur „*Philosophie der Geschichte*“ unter „*Das Erbgut erhält und rettet die Eigenart*“ sagt sie:

*„Aller Weltallwille, der auch im Einzelwesen erwachte,
lebt unabgewandelt auch in der Seele des Menschen,
und alle Bewußtseinsstufen, die im Werden der Arten einst wurden,
sind in der Menschenseele erhalten, erfüllen ein heiliges Amt!
Das Unterbewußtsein, die höchste Stufe der halbbewußten Tiere,
birgt in ihnen die Erbinstinkte und Züge des Erbcharakters die Fülle
und ward auch im Menschen die Stätte unwandelbarer Erbeigenart.
Doch nicht Erbinstinkte darf dieses Erbgut des freien Menschen bergen,
in vollkommener Wahlkraft enthält es nur all jene Eigenart,
die für Erfüllung des göttlichen Lebenssinnes unersetzlich und wichtig!
Es erhält unwandelbar und unausrottbar für alle Zeiten
Im Erberinnern, wie die ältesten Ahnen dermaleinst
an Ereignissen ihres Lebens und Eindruck der Schöpfung Gott erlebten
Und wie ihr Fühlen und Wollen solchem Erleben Antwort gegeben.
Unersetzlich und rettend auch im Geschichtegeschehen
ist dieses Erbgut der Völker ...“⁴⁵⁾*

Dieses Erbgut wirkt seither als Quelle aller mannigfaltigen Kräfte und kulturellen Wesenszüge. Und ebenso erhält dieses Erbe die „*seelische Einheit der Völker*“. Es ist die Seele eines jeden Volkes, die durch diese Werte das göttliche Schöpfungsziel aller Zukunft behütet und stärkt. Damit erschaute Gotterkennen den „*heiligen Sinn dieser Erbeigenart*“ der Völker. Der „*heilige Sinn der Mannigfaltigkeit der Völker der Erde*“ und „*der heilige Wert aller arteigenen Kulturen*“ wurde damit intuitiv entschleiert! Einzig dieser Sinn weist den Weg, die Erfüllung des Menschenlebens auch künftig zu erhalten – gegen alle Gottverkümmern und Gottfeindschaft seiner Geschichte.

Wer auch immer diese Schau des Menschen und der in ihm verwurzelten Gemeinschaften als „*rassistisch*“ verhöhnt oder gar verfolgt, frevelt an der Schöpfung, an ihren Menschen, Stämmen und Völkern. Er „*lästert*“ Gott!

Die Entwicklungsgeschichte der Lebewesen war nur möglich durch die Vererbung erworbener Eigenschaften. Aber dies nur solange als die Keimzellen für wesentliche In- und Umwelteinflüsse bildsam blieben. Das galt, wie erwähnt, ebenso für sein vom Grad der Selbstveredlung

⁵⁾ Ludendorff, Mathilde: Die Volksseele und ihre Machtgestalter, S. 38

und Selbstschöpfung der frühen Menschen abhängiges Gotterleben und seine Antwort darauf. Dadurch aber blieben diese „*Charaktereigenschaften*“ nicht mehr „*vollkommen*“, wie die des Tieres. Zu den unvollkommenen Fähigkeiten des Bewußtseins trat das seelische Erbgut mit seiner „*unvollkommenen Willensrichtung*“. Im „*Motivkampf*“ entscheidet es die unvollkommene Tat.

Die vom Schöpfungssinn her gesehen „*sinnvolle Unvollkommenheit*“ des Menschengeschlechtes steigert selbstredend die Lebensgefahren, wie sie auch dem Tiere drohen. Unabdingbar gilt es, Einzelleben, Gemeinschaft, Freiheit, Eigenart und Heimat gegen alle Bedrohung zu verteidigen. Kriege zur Abwehr tödlicher Gefahren des eigenen Volkes wie die anderer lebensbedrohter Völker – aber einzig die –, sind unvermeidbar, notwendig, sittlich.⁶⁾ Notwehrkriege zur Selbsterhaltung bleiben ein Gesetz unserer Welt! Sie gründen in der angeborenen und deshalb nicht aufzuhebenden Unvollkommenheit des menschlichen Bewußtseins, der Voraussetzung der Freiheit für oder wider Gott.

Das vererbte Gotterleben des Unterbewußtseins aller Menschen wirkt überall, auch heute noch. Nach dem Ende des stämme- und völkermordenden Kolonialismus und Bolschewismus schuf es durch seinen Kräfte der Freiheit und Eigenart bisher 117 neue und meist selbstbewußte, wenn auch oft mißbrauchte Staaten. Doch noch immer fehlt ihnen das klare Wissen der Seelengesetze des Menschen und seiner Lebensgemeinschaften. Deshalb kennen sie nicht die mehr denn je notwendige Pflege der Gesamtaufgabe der Völker: die Achtung, Förderung und den Austausch ihrer kulturellen Werte und geisteswissenschaftlichen Erkenntnisse.

Erhaltung der Völker ist Gotterhaltung

Der Erhalt der Völker der Welt bedeutet in Wahrheit einen unersetzlichen Dienst am Schöpfungsziel. Diese Aufgabe – sittliche Machtentfaltung einzig des Staates nach innen und außen – hat das Sittengesetz zu erfüllen. Es fordert ungefähr das, was die lebens- und arterhaltenden Erbinstinkte der staatenbildenden Tiere leisten. Deren Völker sind Schicksalsgemeinschaften auf Gedeih und Verderb. Durch ihre Naturtriebe gliedern sie jeden Einzelnen fest in sich ein. Da die unterbewußten Tiere ihre Aufgabe für das Ganze nur dann erfüllen können, wenn der Instinkt bis ins einzelne alles unter Triebzwang bestimmt, so bleibt

⁶⁾ zum Atommorden siehe später

die freiwillige Leistung nur völlig Nebensächliches. Will sich ein Insektenvolk erhalten, so kann das nur unter dem größten Zwang und dem Ersticken jedes Eigenlebens geschehen. Dazu schreibt Mathilde Ludendorff:

„Die Schicksalsgemeinschaft der bewußten Lebewesen, der Menschen, aber kann nicht nur ganz anders geartet sein, sondern sie muß es auch. Das vernunftbegabte Wesen mit den göttlichen Wünschen in seiner Seele und dem Gottesstolz, deren Wesen heilige Freiwilligkeit ist, will anderes und kann mit seiner Vernunft diese Notwendigkeit der Volksgemeinschaft und die Notwendigkeit der Sittengesetzforderung schon als Kind im kleinen Kreise der Familie und erst recht als Erwachsener einsehen. Der Mensch aber kann sich auch, wenn er sie als notwendig eingesehen hat, eben wegen der göttlichen Wünsche nun völlig freiwillig einordnen, so daß Zwang und Strafe für die Unterlassung – wo immer das Sittengesetz (hier Strafgesetz) des Volkes tatsächlich sittlich, das heißt der Moral des Lebens untergeordnet ist – nur die minderwertigen Glieder der Volksgemeinschaft treffen. Daher ist es möglich ... die Volkerhaltung durch ein Mindestmaß der Beschränkung der persönlichen Freiheit zu erreichen. Jeder, der sich den Sittengesetzforderungen einordnet, ist im übrigen frei. Der Auswirkung seiner Anlagen steht nichts hemmend im Wege, im Gegenteil, die Volksgemeinschaft begrüßt die Höchstentfaltung seiner Kräfte. Die Höchstleistung im Volke kann dann um so besser erreicht werden, je stärker in den einzelnen die göttlichen Wünsche und der Gottesstolz zu Worte kommen ... Dann ist in der Menschenseele eine heilige Freude an der Leistung lebendig, die auch im Kinde schon wach ist und die Erziehung zur Pflichterfüllung so erheblich erleichtert. So brauchen nur die Minderwertigen sich durch das Sittengesetz bedroht zu fühlen. Sie werden verhindert, Schädlinge der Volkerhaltung und Schädlinge an der Gotterhaltung im einzelnen und in den Sippen zu sein. Sie werden, falls sie sich nicht unterordnen, zeitweise unter Freiheitsberaubung von dem Volke ferngehalten, bis sie zur Einsicht kommen, sich dem Sittengesetz unterzuordnen und ihre Selbsterhaltung ohne Volksschädigung zu tätigen.

Durch diese Möglichkeit ist ein Menschenvolk, das durch solche Grundsätze erhalten wird, hoch erhaben über ein Bienen- oder Ameisenvolk. Es ist auch nur auf diese Weise fähig, die Selbstschöpfung der Vollkommenheit in einzelnen Menschen nicht zu erschweren und die Gotterhaltung im Volke zu hüten.“⁷⁾

⁷⁾ Ludendorff, Mathilde: Erlösung von Jesu Christo, S. 296 f.

Sittlicher und unsittlicher Krieg

Die Frage des sittlichen oder auch „gerechten“ und unsittlichen Krieges behandelt die „*Philosophie der Geschichte*“ in dem Abschnitt „*der Einfluß des Gotterlebens auf die Geschichte*“. Diesen Einfluß des religiösen Glaubens nennt sie überragend! Tatsächlich gestalten das echte Gotterleben des Ichs und noch mehr das Scheingotterleben der Religionen weitgehend alles Weltgeschehen.

Überall dort nun, wo das Gotterleben mit den Kräften und Werten des jeweiligen Erbgutes im Einklang bleibt, wirkt es auf alle Gebiete des Volkslebens ein: Es will Dasein, Eigenart (Identität), Freiheit und Kultur bewahren. Gegenüber den Gefahren durch Kriege, Umstürze oder Terroranschläge ist diese innerseelische Geschlossenheit von völker- und staatenerhaltender Bedeutung. Das Völkermorden von 1914–1918 und weit mehr noch das von 1939–1945 zeigte, wie die Kriege zu Vernichtungs- und Ausrottungskriegen entarteten. Der „*totale Krieg*“ blieb, wie Ludendorff 1935 betonte, nicht mehr nur eine Angelegenheit der Streitkräfte, er berührte unmittelbar Leben und Seele jedes einzelnen Mitgliedes der kriegführenden Völker. Mehr und mehr und zielstrebig richtete er sich gegen das Leben der Völker selbst. „*Das ist unerbittliche und eindeutige Wirklichkeit*“.

Der „*totale Krieg*“ war geboren! Nicht allein durch die Unpolitik geisteskranker „*Propheten*“, sondern ebenso durch die allgemeine Wehrpflicht, die steigenden Bevölkerungszahlen und die neuen Kampfmittel. Diese entwickelten sich seit 1945 zu einem möglicherweise alles Leben ausrottenden atomaren Massenmordmittel, deren Auswirkungen alle menschliche Vorstellungskraft übersteigt: Ultrafromme christliche und chassidistische Minderheiten wännen, daß sich nun die „*Apokalypse*“ der „*Offenbarung des Johannes*“ verwirklicht. Ja, sie wännen, den Beginn der messianistischen Epoche selbst antreiben zu müssen, gemäß der endzeitlichen „*Offenbarung Jesu Christi, die ihm Jahwe gegeben hat*“ und – „*was in Bälde geschehen soll*“. Es dürfte kein Zufall sein, wenn in den USA Weltuntergangsromane an die Spitze der Bestsellerlisten kamen. Der Verlag Bantam Dell, Tochter des christlichen Bertelsmann-Verlages, zahlte 45 Millionen Dollar, um sich die Fortsetzungen christlicher Endzeitbücher zu sichern. Von diesen Erzeugnissen biblischen Weltuntergangswahnes wurden bis jetzt 50 Millionen Stück abgesetzt. In Deutschland werden sie mit dem Obertitel „*Die letzten Tage der Erde*“ vom Verlag Blanvalet, ebenfalls eine Bertelsmann-Tochter, vertrieben. Selbstverständlich fehlt hier nicht der mörderische Krieg gegen das

irakische Volk seit 1989. Denn ausgerechnet am Euphrat hausen laut Johannes-Offenbarung die „vier Engel, die bereit waren, für die Stunde und den Tag und den Monat und das Jahr zu töten den dritten Teil der Menschen“.

Erich Ludendorffs Warnung „Der totale Krieg“, erschien im Oktober 1935, nach der Verkündung der deutschen Wehrhoheit am 16.3.1935 durch Hitler. Dieses Werk hätte zu einer Wende der Weltgeschichte führen können. Und das deshalb, weil es wie seine Aufklärungsschriften „Kriegshetze und Völkermorden“ (1928) und „Weltkrieg droht auf deutschem Boden“ (1930) Hitler, die Wehrmachtsführung und die Völker eindringlichst vor jeder kriegerischen Verwicklung und dem drohenden Untergang des Abendlandes warnte. Außerdem setzten die Werke des als militärisches Genie weltweit anerkannten Feldherrn des 1. Weltkrieges jedem Krieg klare Grenzen. Sie nannten den Völkern sein Wesen, seine sittlichen Grundlagen und seine Gesetze. Sittlich allein ist einzig und allein der Lebens- und Freiheitskampf eines Volkes (oder einer Völkergemeinschaft), das heißt der Verteidigungskrieg im Sinne der Gotterhaltung! Alles andere sind zu verdammende Raub- oder Missionskriege, sind Ausrottungskämpfe, sind Verbrechen an den Völkern als einmalige und einzigartige Erscheinungen der Schöpfung! Millionen Tote büßten für dieses furchtbare Versagen der Wehrmacht und Politik, aber auch der durch Wahnlehren entmündigten Völker.

Dieser „totale Krieg“ des Generals hieß jedoch keineswegs das, was die messianistischen Kriegstreiber zusammenlügen ließen: sinnloses Morden und Vernichten von Kulturdenkmälern, Städten und Menschen, im Reich wie in Japan. Ludendorffs Werk war der entscheidende Beitrag der Friedenssicherung und Kriegsverhütung! Weil seine Einsichten, unsittliche Kriege hätten verhüten, das Leben schützen und Abschreckung bewirken können. Wenn „man“ auf ihn gehört hätte:

„Das Wesen des totalen Krieges bedingt es, daß er nur dann geführt werden kann (und darf), wenn wirklich das ganze Volk in seiner Lebenserhaltung bedroht und entschlossen ist, ihn auf sich zu nehmen.“

Darüber hinaus wies Erich Ludendorff – wiederum allem Völkermorden vorbeugend – die tieferen Ursachen der Kriege und Umstürze der Neuzeit nach. Darüber hinaus zeigte er die sittlichen Wege auf, wie diese Verbrechen hätten verhindert werden können: Nämlich durch Geschichtswissen, durch Wehrhaftigkeit, durch Weckung der Gemütswerte und Gemütskräfte, durch Freiheitsbewußtsein, durch Heimatliebe und nimmermüdes Aufzeigen des göttlichen Sinns allen Menschen- und Völkerdaseins. Ludendorffs Ringen für die Freiheit und den Frieden der

Welt wurzelte in seinen ernsten Kriegserfahrungen, im Zusammenbruch seines Volkes, in seinen geschichtlichen Forschungen, in den transzendenten Erbwerten seines Volkes und in der Gotterkenntnis seiner Frau. Dieses Ringen im Dienste des Schöpfungssinnes hatte 1939 noch zu wenig Mitstreiter gewonnen. Europas Völkern mangelte es an den notwendigen Lebenskräften und Selbstbewußtsein. So mußte der übermächtige Einfluß des Messianismus Sieger bleiben!

Beispiele sittlicher und unsittlicher Kriege

Sittliche Volkskämpfe sind selten. Als solche können die Kriege⁸⁾ Armins gegen die Römer seit 9 bis 16, Widukinds 772–804 gegen die Missionszüge und „*ethnischen Säuberungen*“ Kaiser Karls bezeichnet werden. Dann die Stedinger Bauernaufstände 1230–1234 gegen die christlichen Unterwerfungskriege, die Stammeskriege gegen den Kolonialismus; die Bauernkriege von 1525–1526; der Freiheitskrieg gegen Napoleon I. 1813–1815, der französisch-deutsche Krieg von 1870/71 oder der Erste Weltkrieg des Deutschen Reiches 1914–1918.

Der Zweite Weltkrieg

Wie aber ist der Zweite Weltkrieg einzustufen? War er ein „*Missionskrieg Hitlers*“, wie Ludendorff 1937 befürchtete? War Stalins Aufmarsch zur Weltrevolution 1941 deutsche Schuld? Oder „*Jahwes Walten auf Erden*“? Welche Verantwortung trifft aus dieser Sicht das „*instrumentalisierte*“ deutsche Volk und seinen vom „*Herrn der Geschichte*“ und der religiösen „*Hochfinanz*“ in den Sattel gehobenen „*Führers*“?

Am 1.9.1939 lag für das Deutsche Reich keine militärische Notwehr vor. Ludendorffs fachmännische Forderung, Hitler müsse jede kriegerische Verwicklung vermeiden und unbedingt neutral bleiben, spricht für diese Feststellung. Diese Warnung erlaubt auch nicht, einen notwendigen Präventivangriff anzunehmen. Einen nicht auszuschließenden Angriffskrieg Polens hätte die Wehrmacht schon angesichts der Frontlage durchaus erfolgreich begegnen können. Da Hitler mit der Kriegserklärung des Westens nicht rechnete, entfällt auch die Sorge vor einem Zweifrontenkrieg. Sollte er ihn jedoch gefürchtet haben, dann war es

⁸⁾ Beschämend ist die Tatsache, daß die uns Deutsche befreiende Schlacht des Jahres 9 in den Geschichtsbüchern wie durch den Tourismus „*Varusschlacht*“ und nicht nach Hermann, Siegfried, Arminius oder den Cheruskern heißt.

unverantwortlich im Osten mit fast der gesamten Wehrkraft aufzumarschieren. Am 1.9.1939 schwieg auch die Volksseele; sie fühlte sich nicht bedroht. „*Er wird doch nicht einen Krieg anfangen*“, das war die Sorge Mathilde Ludendorffs und großer Teile des Volkes. Betäubt von der braunen Dauerpropaganda, den innen- und außenpolitischen Erfolgen, der Revision des verbrecherischen Diktates von Versailles und nicht zuletzt der Vergottung durch die Kirchen, glaubten zu viele Deutschen an ihn und seinen „*gerechten Krieg*“. Die wenigsten und vor allem nicht der „*Widerstand*“ erkannten, daß Hitler, das Reich, seine Wehrmacht, die „*Feindvölker*“, Werkzeuge zur Errichtung der theokratischen Weltrepublik waren. Eggert nannte dieses religiöse Kriegsziel bislang unwidersprochen „*Vollstreckung biblischer Prophetie*“.

Hitlers Hauptkriegsziel seit 1919 dagegen hieß „*Vernichtung des Bolschewismus*“ und dann „*Lebensraum*“ in der Ukraine. Das war sein „*Missionskrieg*“. Deswegen beteiligte er sich schon 1936 mit der „*Legion Condor*“ im kommunistisch-faschistischen Spanienkrieg. Auch seine Politik gegenüber Polen als Bündnispartner oder Besiegter wurde derart bestimmt.

Mag die Rückgewinnung Danzigs, des Korridors und Ostoberschlesiens den bisherigen und danach üblichen Kriegsgründen entsprochen haben, also „*rechters*“ gewesen sein, ein sittlicher Verteidigungskrieg war der „*Polenfeldzug*“ keineswegs. Auch durften Volk und Reich nicht aufs Spiel gesetzt werden. Wer geschult durch das Haus Ludendorff tiefer und weiter blickte, wußte außerdem, der erste Schuß dieses überstaatlichen Vernichtungskrieges mußte zwangsläufig zum 8. Mai 1945 und dem „*Finis Germaniae*“ führen.

Der „*Kreuzzug Barbarossa*“ (Eggert) aber war für Deutschland trotz Hitlers Sendungswahn ab 1941 ein klarer Präventiv- und Verteidigungskrieg. Diese Notwehr gegen die rote Weltrevolution bewahrte Deutschland und Europa davor, völlig „*Sowjeteuropa*“ geworden zu sein!

Zwar soll Chaim Weizmann⁹⁾, der Präsident der zionistischen Weltorganisation, am 2.9.1939 verkündet haben, „*dieser Krieg ist unser Krieg!*“ und sich am 6.9.1939 im Namen des „*internationalen Judentums*“ der Kriegserklärung Englands und Frankreichs angeschlossen haben, das berechnete Hitler jedoch nicht zum „*Holocaust*“, zum „*Brandopfer*“ am jüdischen Volk.

Schuldig am eigenen Volk wie an den anderen beteiligten Völkern wurde Hitler, weil er – nicht anders wie die anderen gebundenen Staa-

⁹⁾ wie 4), S. 308 f.

tenlenker und „moralischen Instanzen“ – nicht Ludendorffs Freiheitsringen, insbesondere seinen „Aufklärungskampf gegen einen neuen Krieg“⁴⁰⁾ folgte. Nur der hätte auch die „Vollstrecker biblischer Prophetie“ an ihrem gottfeindlichen Völkermorden hindern können. Er scheint das, wenn auch zu spät, selbst eingesehen zu haben. Als Bormann einmal Ludendorff kritisierte, wies Hitler ihn zurück: Schweigen Sie, Ludendorff sah tiefer als wir alle!

Verbrecherische Kriege

Unsittliche Eroberungs-, Raub- oder Missionskriege waren die „bewaffneten Wallfahrten der Päpste“: die Kreuzzüge von 1095–1129 und der Kreuzzug gegen die Hussiten 1427. Der Christ Cortez zerstörte 1518 die Kultur der Azteken und sein Glaubensbruder Pizarro 1532 die der Inkas. Es folgten die Ausrottung der nordamerikanischen Indianer durch die anglikanischen Puritaner vom 16. bis 19. Jahrhundert und das religiöse Morden an den Hugenotten im Frankreich des 16. bis 18. Jahrhundert. Der Siebenjährige Krieg 1756–1763 war bereits ein Weltkrieg, eine „Fortsetzung des Schmalkaldischen (1546–1547) und des Dreißigjährigen Ausrottungskrieges“ (1618–1648). Er war ein „verdeckter Konfessionskrieg und eine religionspolitische, konfessionelle Machtprobe“.¹¹⁾ Als unsittlich, weil völker- und kulturzerstörend, sind weiter zu nennen: die Französische Revolution seit 1789 und ihre Revolutionskriege, Napoleons I. Imperialismus, der amerikanische Bürgerkrieg 1861–1865, der Jesuitenkrieg Frankreichs 1870/71, der Erste Weltkrieg 1914–1918 gegen das Deutsche Reich mit seiner Hungerblockade 1919, das türkische Morden an schätzungsweise einer Million Armeniern 1915, der amerikanische Kolonialkrieg 1917/18 gegen Deutschland, die roten Umstürze in Rußland und Europa seit 1917, der Zweite Weltkrieg in Fortsetzung des Ersten, das atomare Massenmorden in Hiroshima und Nagasaki 1945, der Koreakrieg 1950–1953, der Vietnamkrieg 1964–1973, die Golfkriege, der Irakkrieg mit 1,5 Millionen Toten, darunter

¹⁰⁾ Ludendorff, Erich: „Wir führten die größte Revolution, die die Welt seit Jahrtausenden sah: die Befreiung der Völker und der Menschen aus Priesterhand ...“ (Vermächtnis, November 1936)

¹¹⁾ Raab, H: Kirche und Staat, 1966, zit. bei W. Beutin in Deschner: Kirche und Krieg, 1970, S. 439

Hunderttausende an Unterernährung und mangelnder medizinischer Versorgung gestorbener Kinder, verantwortet durch die UN.¹²⁾

Sittlicher und unsittlicher Friede

Selbstredend gilt hier der gleiche Maßstab wie bei der Bewertung der Kriege. Sittlich ist jeder Friede, der nicht auf Kosten des Lebenssinnes oder der Freiheit des eigenen Volkes erreicht wird. Der unsittliche Friede dagegen schmälert dem Volk seine Freiheit oder bedroht sein Dasein. Friedensbewegungen, die der Selbstpreisgabe des „Pazifismus“ folgen, sind dann unsittlich, wenn sie fremde Gewalt zur Eroberung der Heimat verlocken und Leben und Freiheit bedrohen. So sehr wahre Friedensliebe den Lebenssinn hütet, auch sie muß sittlich begründet sein.

Auch Erich Ludendorff wünschte 1918 die Beendigung der Feinseligkeiten: In seinen „Kriegserinnerungen“ 1919 schrieb er:

„Es mußte aber ein Frieden erreicht werden der dem Vaterland die Lebensmöglichkeit sicherte, sonst war der Krieg verloren. Ich sah die Friedensmöglichkeit nur dann für vorliegend an, wenn auch der Feind friedensbereit war ... Ich war mir bewußt, daß man Frieden noch lange nicht bekommt, wenn man von ihm spricht und mit heißen Herzen ersehnt. Der pazifistische Gedanke eines Versöhnungsfriedens war von vielen als Werkzeug wider uns (eingesetzt); viele meinten es ehrlich: Dies zeugte von hohem Idealismus, der seine Verwirklichung in dieser Welt des Kampfes bisher noch nicht gefunden hat. Wußten aber die Betreffenden, ob auch der Feind so dachte, und wenn dies nicht der Fall war, waren sie sich klar darüber, daß sie mit der Verbreitung des Gedankens, wir könnten jeden Augenblick einen solchen Frieden haben, unsägliches Unglück heraufbeschworen, indem sie so, wie die Menschen nun einmal sind, den Kriegswillen, der gar nicht genug zu heben war, entscheidend schwächten? Sie haben unser Volk friedenssehnsüchtig gemacht, nicht den Feind friedenswillig. Sie erschwerten dadurch den Frieden, da die Entente die Zustände bei uns übersah und ausnutzte ... Sie sind trotz allen Idealismus am Unglück des Vaterlandes schuldig! ...

Mag sein, daß die Revolution, die jetzt Europa durchbebt, eine andere Weltordnung herbeiführt und die Gedanken und Empfindungen der Völker reifer macht für einen Frieden der Gerechtigkeit und Versöhnung der Menschheit. Die Waffenstillstands- und Friedensbedingungen stehen allerdings einer sol-

¹²⁾ Rheinischer Merkur vom 23.1.2003 und Jürgen Todenhöfer am 28.1.2003 im ZDF

chen Anschauung entgegen. Während ich 1. Generalquartiermeister war, hatte die Welt sich jedenfalls noch nicht geändert.“

Sie hat sich bis heute nicht geändert, ganz im Gegenteil! Und deshalb war der Friede von 1919, im Gegensatz zu dem von 1648, ein unsittlicher. Er diente der weiteren Zerstörung von Volk und Staat. Unsittlich war ebenso die Vergewaltigung des besiegten deutschen Volkes nach 1945 und die Verweigerung eines Friedensvertrages der Sieger bis heute. Wiederum kam es zur Fortführung des Krieges mit anderen Mitteln. Die Nachkriegszeit wurde ein „total“ unsittlicher Friede, weil alle Lebensbereiche entdeutscht werden sollen.

Die „*Philosophie der Geschichte*“ prangert aber auch Betrug und Willkür an:

„... unsittlich ist auch ein Friede mit besiegten Völkern, welcher der Gewaltgier und Lüge seine Bedingungen verdankt und über die Sicherung der Erhaltung der Freiheit des eigenen Volkes hinausgeht und andere Völker demütigt. Die Gotterkenntnis erachtet Versklavung und Verelendung anderer Völker durch das eigene als unsittlich. Starke entschlossene Wehrhaftigkeit ist also nur die eine Folge, starke und entschlossene Friedensliebe, wenn Leben und Freiheit des eigenen Volkes gesichert sind, ist die zweite, die aus solcher Weltanschauung heraus geboren werden.“⁽¹³⁾

Angewandte Friedensliebe

„Si vis pacem, para bellum“ – *„Willst du den Frieden, rüste für den Krieg!“* So lautet ein frühes, nach wie vor gültiges, Gesetz des römischen *„Leitfadens der Kriegswissenschaft“* des *Vegetius Renatus*. Machtgestaltung, Rüstung zur Selbstverteidigung bleibt notwendig, ist sittlich, beispielsweise die gegen Napoleon I., die nach 1919 und 1935. Alle Abrüstungskonferenzen verstoßen gegen das Gesetz volkhafter Selbsterhaltungspflicht. Die Wiederaufrüstung der Bundesrepublik 1950 – in Deutschland als erstes von Kardinal Frings von Köln auf dem Katholikentag am 23.6. gefordert – ist wegen der Zielsetzung eines erneuten *„Kreuzzuges“* gegen Moskau als unsittlich zu bezeichnen. Der Jesuitenpater Gundlach behauptete 1959 aufgrund seines Gottglaubens, *„höchste Güter“*, auch die Religion, dürften durch die Atombombe verteidigt werden:

„Der Untergang eines ganzen Volkes in der Manifestation der Treue zu Gott gegen einen ungerechten Angreifer“ könnte so wertvoll sein, daß er

¹³⁾ Ludendorff, Mathilde: Die Volksseele und ihre Machtgestalter, 1933/1955, S. 31

vielleicht geboten wäre. Geht die ganze Welt hierbei zugrunde, dann bleibt es „*Gott der Herr, der uns durch seine Vorsehung in eine solche Situation hineingeführt hat oder hineinkommen ließ, wo wir dieses Treuebekenntnis zu seiner Ordnung ablegen müssen, und der auch die Verantwortung übernimmt*“.¹⁴⁾ Die Lage der Bundesrepublik Deutschland änderte sich jedoch rasch. Rom mußte angesichts des atomaren Wettrüstens von Ost und West seit 1950 seine Kreuzzugsabsichten verschieben. Der Beitritt der Bundesrepublik Deutschland 1954 zum Nordatlantikpakt, 1949 zur Abwehr der aggressiven Politik der UdSSR gegründet, erwies sich trotz aller Gefahren als erfolgreiches Zweckbündnis, als ein Mittel der Selbsterhaltung, zumindest auf Zeit.¹⁵⁾ Selbst heute hätte Berlin noch genügend Spielraum, eine tatsächlich neue und sittliche Innen- und Außenpolitik zu betreiben. Dient die Nato jedoch weiter dem Einweltlerismus, so folgt sie Zielen, die unsittlich sind.

Die Sicherung des Friedens umfaßt weite Felder. Hierzu kurze Aussagen der Philosophin:

„Die Schutzwälle eines Volkes gegenüber völkermörderischer Gewaltherrschaft sind“, so heißt es in „Erlösung von Jesu Christo“ (S. 297), „Selbstversorgung und Selbsthilfe jedes einzelnen in seiner Selbsterhaltung, volle Verantwortung für sein Tun vor dem Sittengesetz, freie Bahn für freiwillige Höchstleistungen und die Pflicht der Volksleitung, diesem freien Menschen Arbeit und Arbeitsertrag zu sichern. Sie sind ferner innige Verwebung jedes einzelnen mit seiner Sippe, mit den Geschlechtern der Vergangenheit und Zukunft und dem mitlebenden Volke, sowie treueste Erfüllung aller Pflichten für die Sippenerhaltung, deren Fortpflanzungsaufgabe durch gegenseitige Liebe geweiht ist und durch Selbstbeherrschung geadelt ist. Diese Schutzwälle sichern die Forderungen, die das Sittengesetz an die Volkserhaltung stellt. Sie umfassen wie bei der Selbst- und Sippenerhaltung die Volksversorgung durch die Wirtschaftsmoral, die Fürsorge für die Hilflosen, ferner die Verteidigung des Volkes nach innen und außen und das gesamte Gebiet der Hütung der Gotterhaltung im Volke.“

Unersetzliche Schutzwälle vor Kriegen und Umstürzen sind weiter eine dem Wesen des Menschen entsprechende Erziehung der Jugend und die Abwehr des seuchenartig verbreiteten Seelenmißbrauches. Von Bedeutung wird ebenfalls die sittliche Lösung der sozialen Frage. Lebensnotwendig bleibt erst recht die Anerkennung der Andersart und

¹⁴⁾ Deschner, Karlheinz.(Hrsg.): Kirche und Krieg, 1970, S. 473

¹⁵⁾ Bebenburg, Franz v.: Mensch und Maß 10/1989, S. 433 ff.

Ebenbürtigkeit der Frau. Schon 1920 versuchte Mathilde v. Kemnitz auf ihrem „Allgemeinen Frauenkonzil“ bewußt zu machen,

*„... in welchem Ausmaß die weibliche Staatsarbeit die Verrottung, ja die Verkommenheit des politischen Lebens beseitigen, und Welch ein Segen auf allen Gebieten des Weibes Arbeit im Volke werden könnte, wenn es sich wirklich vor jedem Nachhätten männlicher Politik fernhielt, wenn es zu seiner Andersart das Gegengewicht des Mannes empfang, wo dies segensreich war, und Gegengewicht dem Manne gab, wo dies volksrettend werden mußte“.*¹⁶⁾

Diese mittelbaren Geschichtskräfte können hier nicht weiter behandelt werden. Zu beantworten ist jedoch die todernde Frage, wäre Deutschland berechtigt die Atomenergie friedlich und militärisch zu nutzen.

Verbrechen an der Schöpfung

Es ist eine furchtbare Tatsache, daß dem Menschen die Atomzertrümmerung gelang. Die Philosophin M. Ludendorff urteilte darüber:

*„Hier wagte er, gestützt auf Wahnlehren über Gott oder auf Gottleugnung, gegen Gottes Fürsorge durch vollkommene Gesetze, die dies Weltall und in ihm das Schöpfungsziel bis zum gottgewollten Schwinden am Ende der Tage erhalten, gewaltsam einzugreifen. Er begrenzt sich hier nicht etwa aus einem Rest moralischer Hemmung, sondern aus Unvermögen auf die Zerstörung der Lebewesen auf diesem bewohnbaren Sterne, auf dem zur Zeit noch das Schöpfungsziel erfüllt ist!“*¹⁷⁾

Das Wissen um die Nutzung jeder Atomenergie kann durch nichts, selbst nicht durch Verzicht, völlig beseitigt werden. Dieses „Verbrechen an Gottes vollkommenen Gesetzen“ (s.o.) drohte sogar dann noch, wenn sich die Völker vom „praktischen“ Wert der Gotterkenntnis überzeugt hätten. China, England Frankreich, Indien, Israel und damit auch der „Geheimvatican“, Pakistan, Rußland, die USA und Nordkorea besitzen schon jetzt atomare Massenmordwaffen, teilweise trotz Verbote des Atomsperrvertrages. Außerdem werden weltweit die alles Leben bedrohenden Atomkraftwerke gebaut.

Nicht zu übersehen ist jedoch, daß ihr Einsatz nach dem Atomgleichgewicht von West und Ost und die Atomsperrverträge 55 Jahre lang nicht erfolgte. Warum? Nun, es war einzig und allein ihre abschreckende Wirkung, die ihren Einsatz verhinderte. Gerade angesichts des der-

¹⁶⁾ Mathilde Ludendorff: Mein Leben, Band III, (Seite 146)

¹⁷⁾ Der Quell 18/1954; Mensch und Maß 12/1998

zeitigen Krieges des US-Imperialismus¹⁸⁾ gegen den Irak und die Gefahr durch den ABC-Waffen gerüsteten Islamismus bleibt die Angst vor dem atomaren Völkermorden die einzige Überlebenshoffnung der Völker. Ob das auch gegenüber dem unberechenbaren Messiaswahn der Apokalyptiker gilt, ist fraglich. Doch hier bleiben sie auf ihr „*weltliches Schwert*“ angewiesen, das sich angesichts dieses ungeheuerlichen Verbrechens hoffentlich versagt. Nicht alle Werkzeuge sind völlig induzierte Irre! Auch wird die Furcht vor dem nicht abschätzbaren Wagnis einer Atomwaffenschlächtereier und noch mehr vor dem furchtbaren Zorn Jahwes Rettung bewirken.

„Einen anderen Weg, als wir weisen, gibt es nicht“¹⁹⁾

Das Wächteramt der Gotterkenntnis Ludendorff und der von ihr überzeugten Menschen fordert als höchste Aufgabe die Sicherung des göttlichen Schöpfungssinns. Da jede, jede Atomkraftnutzung ein gottfeindliches Verbrechen ist, muß sie von allen verantwortungsbewußten Menschen bekämpft und beseitigt werden: Als erstes durch Aufklärung des größten Verbrechens an Gottes vollkommenen Gesetzen selbst, also der Gefahren durch die jahrtausendlang strahlenden radioaktiven Stoffe. Zugleich gilt es, die Vernichtungsabsichten der Apokalyptiker und aller anderen Weltmachtgierigen zu brandmarken. Denn einzig ihre abwegigen Gott- und Weltlehren verursachten und verursachen die seit 1945 drohenden Gefahren der Selbstzerstörung des Menschengeschlechtes und aller Natur. Ihnen aber kann nur das jedem Menschen eingeborene Recht auf Freiheit und Würde sowie das Verantwortungsbewußtsein als Ausdruck des „*Gottesstolzes*“ der Seele entgentreten, nicht aber die Atombombe.

Dieses immerwährende Ringen für die Lebenserhaltung und Gotterhaltung gegen die Gewaltgier der apokalyptischen Verschwörung²⁰⁾ kann durch weitere Gottkräfte gestärkt werden: nämlich den Wahrheitswillen und „*die Richtung des Hasses auf alles Gottlose und Gottfeindliche*“

¹⁸⁾ Er war bisher der einzige Staat der Atombomben abwarf, was überdies militärisch nicht notwendig war.

¹⁹⁾ Aus dem Vermächtnis Erich Ludendorffs

²⁰⁾ Welche freiheitsfeindliche und unwürdige Zukunft er dem Menschengeschlecht bereiten will, lese man bei Eggert selbst nach.

in uns und anderen Menschen“.²¹⁾ Das letzte Werk Mathilde Ludendorffs: „Unnahbarkeit des Vollendeten“ weist nach, daß die Seelengesetze es seltenen Menschen ermöglichen, auch diesen furchtbarsten religiösen Machtmißbrauch der Gottfeindschaft zu überleben. Als Ausdruck göttlicher Fürsorge der Erhaltung des Weltalls und des Schöpfungszieles, der Überwindung der „Todesnot der Gottesbewußtheit“!

Jeder Atomkrieg würde das deutsche Volk vernichten, gleich ob als Verteidigungs- oder Präventivkrieg. Da die vorgegebene friedliche Nutzung der Atomenergie ebenfalls Gegenwart und Zukunft der Völker gefährdet, fordern Würde, Freiheit und Verantwortung auch sie zu bekämpfen und zu beseitigen. Und so lautet die unverzichtbare deutsche Aufgabe, Speerspitze im Kampf für den göttlichen Schöpfungssinn zu werden. Sind Schröders Nein zum Amerika-Krieg und Trittins Anti-atomkraftpolitik vielleicht erste „Schwalben“ solch hohen Menschenamtes?

Um was es geht

Der seit dem 11.9.2001 geführte „Antiterrorkrieg“ der USA könnte durchaus die sittliche Aufgabe erfüllen, Anschläge abzuwehren. Ebenso wäre ein Bündniskrieg um ein Volk zu erhalten und zu befreien, z. B. die Stämme Afghanistans sittlich, vorausgesetzt es ginge allein oder vorrangig darum. Die Verbündeten müssen also seine Gründe erforschen. Die aber liegen woanders, nämlich in dem Ziel „Washingtons“, die Welt und ihre Bodenschätze zu beherrschen. Diese aber sind Eigentum und Lebensgrundlage der jeweiligen Völker. Hinter dem unsittlichen US-Wirtschaftsimperialismus wirkt jedoch auch Jahwes Weltmachtstreben. Deswegen sprechen alle geschichtlichen Erfahrungen sowie das bisherige Schrifttum dafür, daß der Mordanschlag vom 11.9.2001 ebenfalls sein Werk gewesen sein könnte oder zumindest von ihm genutzt wurde.

Diese erschreckende Wahrscheinlichkeit eröffnet jedoch eine neue Abwehrfront, die zu den notwendigen Polizeimaßnahmen der betroffenen Staaten anstelle des „3. Weltkrieges“ zu treten hat. Und das ist wie erwähnt der Aufklärungsfeldzug als Notwehr gegen die wahnwitzigen Endzeitpläne des Chassidismus. Schon längst sind mutige Schriftsteller in Deutschland, Frankreich oder Nordamerika und auch Kräfte des Anti-Globalismus dafür am Werk. In Weiterführung des Freiheitsringens Erich Ludendorffs der 30er Jahre!

²¹⁾ Ludendorff, Mathilde: Unnahbarkeit des Vollendeten, S. 108

Jeder Krieg, jeder, der nicht der Lebenserhaltung und Freiheit eines Volkes oder einer Völkergemeinschaft dient, ist und bleibt ein Verbrechen am göttlichen Schöpfungssinn. Unsittliche Kriege entstehen dort, wo Gotterleben und Kultur verdrängt und Wahn aufgezwungen werden. Die Völker müssen durch den Verlust an sittlichem Halt und moralischen Werten verkommen, und zwar aus seelengesetzlichen Gründen. Die „*Philosophie der Geschichte*“ lehrt:

*„Die Gotterkenntnis meiner Werke sieht als Sinn des Menschenlebens, vor dem Tode in Selbstschöpfung Vollkommenheit zu schaffen und so zum Bewußtsein Gottes zu werden oder zumindest als Unvollkommener in Stunden der Erhebung Gott zu erleben. Des Volkes Leben hat göttlichen Sinn. Seine Erhaltung ist sittliche Aufgabe des einzelnen Volkes, weil dies Volk einzigartig, einmalig und unersetzlich durch andere Völker in der Eigenart seines Gotterlebens und Kulturgestaltens ist und nur sein Sein auch das Werden einzelner Träger der Gottesbewußtheit von der gleichen Erbeigenart in alle Zukunft ermöglicht. Heilige Pflicht ist daher jedweder Krieg, der der Erhaltung des Volkes dient. Da aber Erhaltung eines Volkes unter machtgerigen Feindvölkern auch Machtentfaltung fordert, so ist Entfaltung machtvoller Wehrhaftigkeit sittliche Pflicht des Volkes, und heldischer Kampf für des Volkes Leben ist hohe Tugend. Da endlich zum Gotterleben des Volkes Freiheit Voraussetzung ist, so ist nicht allein das Sein des Volkes, sondern auch die Freiheit als heiliges Lebensgut zu hüten, und so ist auch jeder Krieg, der nicht nur der Erhaltung des Seins, sondern auch der Erhaltung der Freiheit des Volkes dient, sittlich.“*²²⁾

*Unsittlich dagegen ist jeder Krieg, der aus persönlicher Machtgier der Herrscher geführt wird oder nur um der Gewaltgier willen, über andere Völker zu herrschen, entbrennt.“*⁴²³⁾

„Hier stehe ich! Ich kann nicht anders“

Das Martin Luther zugesprochene Wort von 1521 ist falsch! Trotzdem erfaßte Volkes Stimme die mutige und stolze Haltung des deutschen Ketzers vor Rom auf dem Wormser Reichstag. Sein Nein, der eigenen Überzeugung feige untreu zu werden, war Ausdruck seines Gottesstolzes.

²²⁾ Selbstverständlich verbietet sich ein Krieg für die Freiheit, falls ein Atomkrieg droht. Er wäre Selbstmord. Nur das „*Amt der Gotterhaltung*“ der Menschen hat dann zu walten (s.o.).

²³⁾ wie 12), S. 314

Angesichts des neuen Völkermordens sei abschließend noch einmal die Philosophin angeführt. Und zwar mit Worten gerade über diesen Gottesstolz. Denn nur er schenkt dem Menschen die großartige Haltung königlicher Würde und Verantwortung in allen Schicksalslagen, den eigenen wie denen der Völker. Und nur er kann und wird heute die tödliche Bedrohung unserer Erde bannen:

„Dieser göttliche Stolz, der aller Eitelkeit, aller Prahlucht, aller Ruhmsucht so fern ist und den dies Ich wie sein königliches Anrecht auf sich nimmt, ist es, der uns trotz aller Greuel der Geschichte, trotz aller bitteren Enttäuschung an Mitlebenden an das Menschengeschlecht der Erde und seine Zukunft noch glauben läßt. Das Aufflammen des Stolzes in dem Menschenauge ist die so sehr berechtigte Ursache der Hoffnung, die über allem Unglück besonders der Edelsten in ihrem Leid segnend lichtet.

Dieser Gottesstolz ist heilige Wirklichkeit, die erst der Menschenseele das Jenseits erschließt, denn er schenkte dem Ich die göttliche Heimat, das Jenseits aller Kausalität, schenkte ihm den Wesenszug Gottes, der es überhaupt erst fähig macht, Göttliches bewußt zu erleben und zu leben, nämlich die Freiheit. Er also ist es, der den Menschen diese Freiheit als sein unantastbares, heiliges Anrecht beanspruchen und verteidigen läßt. Er ist es, der sogar unzählige, noch unvollkommene Menschen seit je entflammt hat, Freiheit zu verteidigen und zu retten. Er hat sie seit je dazu befähigt, sogar ihr Leben in Gefahr zu bringen im Kampfe um die Freiheit, wenn sie durch andere Menschen bedroht war“.